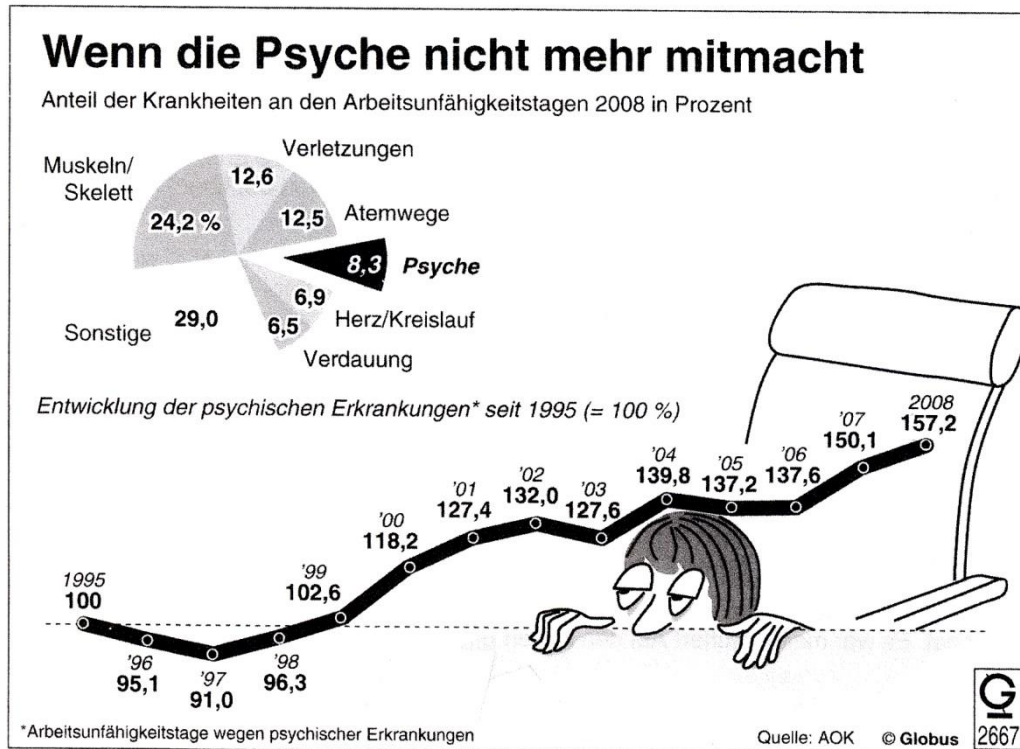


Aufgabenstellung:

Anlage 3



Aufgabentyp 4 Schaubild

- Beschreiben Sie Inhalt und Form des Schaubildes. (Anlage 3)
- Worin sehen Sie die Ursachen für den Anstieg psychischer Erkrankungen in unserer Gesellschaft?

Das Schaubild „Wenn die Psyche nicht mehr mitmacht“, welches vom Globus Verlag unter der Nummer 2667 gedruckt wurde und seine Zahlen von der AOK erhielt, zeigt die verschiedenen Krankheiten an Arbeitsunfähigkeitstagen sowie die Entwicklung der psychischen Erkrankungen in den letzten Jahren.

Die besonders auffällige Überschrift „Wenn die Psyche nicht mehr mitmacht“ steht linksbündig und ganz oben im Schaubild. Direkt darunter ist die Unterüberschrift „Anteil der Krankheiten an den Arbeitsunfähigkeitstagen 2008 in Prozent“ in einer fünfmal kleineren Schriftgröße zu finden. Dieser Satz bezieht sich auf das Kreisdiagramm.

gramm, welches sich darunter befindet. Das Diagramm besteht aus sieben Unterteilungen. Die entsprechenden Prozentzahlen stehen in den Kreisstücken. Das Besondere hierbei ist, nur in einem ist das Prozentzeichen zu finden. Die Beschriftung ist in dicken Buchstaben hervorgehoben und das dazugehörige Kreisdiagrammstück ist etwas aus dem Kreis herausgezogen. Unter diesem Diagramm wurde die nächste Unterüberschrift „Entwicklung der psychischen Erkrankungen * seit 1995 (=100%)“ vermerkt. Die Erklärung zu diesem Sternchen „Arbeitsunfähigkeitstage wegen psychischer Erkrankung“ steht linksbündig am Schaubild-Ende. In der unteren Hälfte des Schaubilds befindet sich ein ansteigendes Liniendiagramm. In diesem gibt es zusätzlich eine dünne und gestrichelte Linie, waagrecht zum unteren Schaubildrand und auf der Höhe des ersten Punktes der dicken Linie. Diese dicke Linie enthält 14 Punkte. Jeder Punkt wird mit der Jahreszahl und mit einer etwas dickeren Prozentzahl abgebildet. Die Zahlen befinden sich meist über der Linie. Es gibt drei Ausnahmen bei Punkt zwei, drei und vier. Hier befinden sich die Angaben unter der Linie. Auf der rechten Seite des Schaubilds wurde ein Bürostuhl mit einem Männchen abgebildet. Das Männchen sitzt auf dem Stuhl und schaut mit müdem Blick zwischen der dicken und der gestrichelten Linie hervor. Im rechten unteren Eck werden zusätzlich die Quelle und der Verlag erläutert.

Im oberen Kreisdiagramm überwiegt die Krankheit an arbeitsunfähigen Tagen 2008 deutlich mit 24,2% unter dem Punkt „Muskel/Skelett“ nach dem Punkt der sonstigen Erkrankungen mit 29,0%. 12,6% leiden unter Verletzungen, wenn sie ihre Arbeit nicht antreten können. Diese sind dicht gefolgt von den Atemwegserkrankungen. Bei 8,3% der Arbeitsunfähigen liegt die Ursache in der Psyche. Zu dem Rest gehören mit nur 6,5% und 6,9% die Verdauungsprobleme und die Herz-/Kreislaufstörungen. Das zweite Diagramm besteht aus einer Linie. Der erste Punkt beginnt im Jahr 1995 mit 100%. Die Entwicklung der psychischen Erkrankungen erreicht 1997 mit 91% seinen Tiefpunkt und steigt anschließend wieder an. In größeren und kleineren Anstiegen erreicht das Jahr 2002 schon 132,0%. Diese Entwicklung fällt etwas zum nächsten Jahr mit etwa 5%. Danach steigt die Linie wieder an und erreicht 2008 den Höhepunkt mit 157,2%.

Eine Ursache für den Anstieg der psychischen Erkrankungen liegt darin, dass die Menschen unter Stress stehen. Sie setzen sich oft selbst unter zu viel Druck. Dies liegt oft an Neid oder Gier, etwas zu wollen, was andere haben, aber für sie fast unerreikbaar ist. Die Menschen stürzen sich in ihre Arbeit, haben zusätzlich eine Familie, ein Haus und allgemein zu viel um die Ohren. Das kann zu Übermüdung führen. Psychischer Stress kann jedoch auch von einem falschen Arbeitsplatz kommen. Fühlt ein Mensch sich an einem Arbeitsplatz nicht wohl, kommt mit seiner Arbeit nicht hinterher und die Stapel von Aufgaben nehmen nicht ab, dann steht der Mensch unter Stress. Er weiß nicht, wie er damit umgehen soll und verzweifelt. Es gibt aber auch noch andere Ursachen, wie zum Beispiel Geldprobleme. Wenn ein Mensch zu hohe Schulden hat und keinen Ausweg mehr weiß, denkt er Tag und Nacht daran,

versucht nach einer Idee zu suchen, kann nicht abschalten und der Schlaf wird immer unruhiger. Solche Stresssituationen können zu psychischen Erkrankungen führen. Eine bekannte Erkrankung ist das Burn-out-Syndrom. Magersucht ist jedoch auch eine psychische Erkrankung. Mädchen haben den Wunsch extrem hübsch zu sein. Sie sind vielleicht sogar neidisch auf andere, welche dünner sind als sie. Ihr Gedanke: „Ich bin zu dick und muss abnehmen.“ Dieses Verlangen hat sich tief und fest in den Kopf der betroffenen Person gebrannt. Manchmal trägt auch eine Trennung einer Beziehung etwas zu der Magersucht bei.

Allgemein kann man sagen, dass sich der Mensch zu viele Gedanken macht. Haben sie ihr Ziel erreicht, sind jedoch immer noch nicht so glücklich, wie sie es sich gedacht haben, geht der Stress im Kopf weiter. Der Stress und die Gedanken sind das Hauptproblem.

.

.

Ich finde das Schaubild gut, da es darauf aufmerksam machen soll, dass es zwar im Moment noch wenige Personen mit psychischen Problemen gibt, jedoch die Zahlen immer mehr zunehmen. Die Menschen denken oft: „Mich trifft es eh nicht!“ Doch meist wird so eine Erkrankung unterschätzt. Wir nehmen uns zu viel vor. Etwas Stress schadet nicht, aber zu viel ist gar nicht gut. Ich vermute, dass in Zukunft immer mehr Menschen an psychischen Störungen erkranken. Die Gefahr dabei ist, es nicht einsehen zu wollen, so merkt man nicht, dass das eigene Verhalten zu einer Erkrankung führt. Wichtig ist es, sich rechtzeitig zu retten und vielleicht sogar eine Therapie zu beginnen. Aus den Medien hat man schon oft von Selbstmord gehört, weil die Menschen keinen Ausweg mehr fanden. Mein Tipp an alle: Haltet Abstand vor zu viel Stress und genießt euer Leben!